

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 135.

Neuenbürg, Mittwoch den 29. August

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 25 J., monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk 45 J. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Neuenbürg.

An die Ev. Pfarrämter.

Das heutige

Bezirksmissionsfest

wird am Sonntag, den 9. September d. J., von nachmittags 2 Uhr an in der hiesigen Stadtkirche abgehalten werden.

Predigt: Pfarrer Siegel von Schömberg;

Vorträge: Missionar Wirth aus Kirchheim u./T. über Labrador; Stadtvikar Fleck hier über China.

Den Pfarrämtern wird empfohlen die Gemeinden am Sonntag, den 2. September, durch Verkündigung von der Kanzel hievon in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme an dem Feste einzuladen.

Den 28. August 1900.

Ev. Dekanatamt
H. H. L.

Revier Herrenalb.

Submissions-Verkauf von aufbereitetem Laub- u. Nadelholzstammholz.

Am Dienstag den 11. September 1900

aus Staatswald: Ob. und Mittl. Schörfighalde, U. Kürbsenloch und vom Scheidholz der Hutten Bernbach, Gaissthal und Herrenalb.

4998 St. Langholz	Normal	mit 269 Fm. I. Kl., 143 II., 305 III.,
	und	884 IV., 426 V. Kl.,
516 " Sägholz	Ausschuß	mit 193 Fm. I. Kl., 100 II., 96 III.,
20 " Eichen	mit 4,55 Fm. IV., 1,46 V. Kl.,	
2 " Buchen	mit 0,69 Fm. II. Kl.	

Das Holz ist größtenteils Tannen. Ein Teil des Holzes aus ob. Schörfighalde kann über Döbel abgeführt werden.

Die Offerte sind in ganzen und Zehntelprozenten der Revierpreise ausgedrückt, unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift:

„Angebot auf Stammholz“

bis spätestens Dienstag den 11. September 1900, vormittags 10 1/2 Uhr beim Revieramt Herrenalb einzureichen, woselbst zu dieser Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Das Ausschuhholz ist zum vollen Revierpreis berechnet.

Auszüge, Losverzeichnisse und Offertformulare, sowie jede weiter gewünschte Auskunft durchs Revieramt Herrenalb.

Revier Liebenzell.

Submissionsverkauf von Nadelstammholz.

Aus Oberer Sturzwald, Unterer Reichenbacherhang, Oberes Spanagelsreiß, Unterer Schloßberg, Hinterer Hasenrain, Unterer Gfäll, Kirchhalde, Borderer Finkenberg, Steinachwald und vom Scheidholz der Hutten Wörlingen, Kaffeehof, Vießelsberg und Liebenzell:

Langholz: 1552 St. mit Fm.: 110 I., 372 II., 388 III., 396 IV. Kl.

Sägholz: 93 " " : 30 I., 33 II., u. 13 III. Kl.

Sämtliches Holz ist gerepelt oder geschält.

Die Offerte sind in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückt verschlossen, und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen längstens bis

Samstag, 8. September, vormittags 10 Uhr

beim Revieramt einzureichen.

Die Eröffnung findet zur genannten Stunde im „Hirsch“ in Liebenzell statt.

Das Ausschuhholz ist zu 150% des Revierpreises ange schlagen.

Angerückt sind die Lose 20 27/32 ganz, die Lose 17/19 teilweise.

Auszüge, Losverzeichnisse und Offertformulare können vom Kameralamt Hirsau bezogen werden.

Stadt Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 1. September, vorm. 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus aus Staatswald: „Mittl. Eisenreiß u. Hummelrain“:

Nm.: 7 Buchen- 120 Nadelholz-Prügel; 63 Nadelholz-Reisprügel und 111 Nm. tannene Rinde, sowie Schlagraum, geschätzt zu 1200 Wollen.

Den 28. August 1900.

Stadtschultheißenamt
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Feldrennach, den 28. August 1900.

Danksagung.

Während der Krankheit und auch beim Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Bruders



Ludwig Fauth

wurde uns von allen Seiten die herzlichste Teilnahme zu teil. Hiefür sei aufrichtiger Dank gesagt. Besonderen Dank aber der Firma Krauth u. Co. für alle den Hinterbliebenen bewiesene Teilnahme und Unterstützung, sowie seinen Mitarbeitern für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis und dem Hrn. Ortsgeistlichen für seine trostreichen Worte.

Im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Witwe: **Ernstine Fauth**
mit ihren Kindern.

Militär-Verein Rothensol.

Der hiesige Militärverein feiert am

Sonntag den 2. September d. J.

jeine

Fahnen-Weihe,

zu welcher ergebenst einladet

Der Vorstand.

Gegründet

1876.



Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron.

Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Älteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.

Hauptniederlage für Wildbad und Umgebung:

Fr. Wurster, Kaufmann, Calmbach.

Hauptniederlage für Herrenalb und Umgebung:

Carl Bechtle, Herrenalb.

Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Ein braves, fleißiges

Zweitmädchen

wird nach Saarbrücken gesucht.

Baldige Meldungen, am besten persönlich, zu richten an

Frau Dr. Merz,

z. B. Herrenalb, Villa Kull.

Höfen a. E.

Auf 1. Oktober suche für Küche und Hausarbeit ein anständiges, pünktliches

Mädchen,

das schon gedient hat.

Frau C. Uebelen.



Die Armenpflege Neuenbürg
ist in der Lage,
6000 Mark
gegen 4% ige Verzinsung und Ein-
legung doppelter Pfandsicherheit aus-
zuleihen.

Neuenbürg,
Ein jüngerer
Tagelöhner
für dauernde Arbeit gesucht.
Gottlieb Schilling, Küfer.
Ebendasselbst ist eine fahrbare
Obstmühle
billig zu verkaufen.

Mädchen-Gesuch.
Auf 1. September oder später wird
ein anständiges Mädchen nicht unter
18 Jahren bei gutem Lohn für kleine
Familie gesucht.
Frau Anna Ott,
Desil. Karl-Friedrichstr. 76
Pforzheim.

Rondolin
Beste und billigste Ersatz für
Würfelsucker. Vereint die
Vorteile von Zucker u. Säurestoff.
Zu haben in Dosen à 25 u. in
Packel. à 5 u. ca. 1/2 u. 1/4 u.
10 u. ca. 1/2 u. Zucker.
Ein Rondolin ersetzt
ein Stück Würfelsucker.

Hier erhältlich bei W. Fless, und den
übrigen Niederlagen; Engros durch
Raab & Eckhardt, Stuttgart.

Calmbach.
Ein zuverlässiger, tüchtiger
Mühlsehrknecht
findet bis 1. Sept. oder etwas später
gute Stelle bei
Joh. Georg Red
zur Lammühle.

EYACH
Sprudel ist das beste
Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
Fr. Schofer z. Enzthal
in Pforzheim.

Anerkannt feine Fabrikate!

**GEBR. WALDBAUR'S
CHOCOLADE
CACAO-PULVER
STUTTGART**

Überall zu haben.

**KREBS
WICHSE**
gibt den schönsten Glanz.

Wildbad.
Eine bereits noch neue
Obstpresse
hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen
Wilh. Pfeiffer, Wagnernstr.

KINDERWAGEN in größter
Auswahl,
ebenso
Korbwaren,
(Blumentische,
Fautouils etc. etc.)
empfiehlt bei billigster und reellen
Bedienung
Chr. Semmelrath,
Pforzheim, Deimlingstrasse.
Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Wie sollen wir unsere Wintersaaten düngen?
Alljährlich werden noch viele Tausende von Doppelzentnern Roggen und
Weizen aus dem Auslande nach Deutschland importiert, angeblich weil letzteres nicht
in der Lage ist, sein Brotgetreide selbst zu bauen. Und doch würde unser Vater-
land leicht hierzu im Stande sein, wenn der Landwirt durch richtige Düngung seiner
Felder die Ernte-Erträge steigern würde. Stallmist allein thut es freilich nicht, auch
verträgt Weizen eine Düngung mit solchem nicht gut, da sich meist Lagerstaub,
Brand und Rost nach derselben einstellen. Der Landwirt muß also bei der Herbst-
bestellung zu den künstlichen Düngemitteln greifen, will er eine möglichst hohe Ernte
erzielen, und zwar muß er in dem Dünger alle drei Pflanzennährstoffe gleichzeitig
seinem Acker geben. Diese drei Nährstoffe sind: Phosphorsäure, Stickstoff und Kali.
Die Phosphorsäure giebt er am besten im Thomasmehl, 12 bis 16 Ztr. auf 1 ha
je nach dem Kulturzustande des Feldes. Der Stickstoff wird am besten im Am-
moniumsulfat als Kopfdüngung gegeben, und zwar in zwei Gaben, 1-1,2 Ztr. auf 1 ha
kurz nach der Einsaat und 2,8-3 Ztr. im Frühjahr. Als Kalisalz verwendet man
auf leichteren Bodenarten 3-4 Ztr. Kalinit, für besseren Boden — oder wenn die
Düngung erst kurz vor der Einsaat erfolgt — das 40% ige Kalidüngesalz, von
welchem 4-6 Ztr. auf 1 ha genügen. Düngt der Landwirt in dieser Weise seine
Herbstsaaten, so wird eine gute Ernte nicht ausbleiben, und wir wollen in der
nächsten Nummer zum Beweise unserer Ausführungen einige Versuchsergebnisse von
so gedüngten Feldern bringen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 28. Aug. Wie wir erfahren,
hat der im Jahre 1891 in Freiburg i. B. ver-
storbene Herr Max Weiß, Sohn des rühm-
lichst bekannten Herrn Dr. Weiß von hier, der
hiesigen Stadtgemeinde in hochherziger Weise ein
Vermächtnis von 6000 M. ausgesetzt, welche
Summe jetzt infolge Ablebens seiner Gattin
flüssig geworden ist. Das Zinsverträgnis soll
alten dürftigen Leuten zukommen.

§§ Schwann, 27. Aug. Der gegenwärtig
zur Kur in Wildbad weilende Stadtpfarrer
Weitbrecht von Heilbronn, der geschäftsführende
Vorstand des Verbands evangelischer Arbeiter-
vereine Württembergs, hielt gestern nachmittag
im hiesigen Waldhornsaale, wo sich die Vereine
von Neuenbürg, Grumbach und hier zum Teil
mit Frauen versammelt hatten, einen Vortrag
über den „Hohenasperg als Staatsgefängnis“.
Der gewandte Redner entrollte Bild um Bild
aus der Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts
und verstand es ausgezeichnet, den umfangreichen
Stoff interessant zu gestalten und ernste und
heitere Episoden aus dem Leben der hervor-
ragenden Gefangenen darzubieten (Jud Süß,
Marianne Pirker, Knobelssdorf, Leutnant Fran-
çois, Dichter Schubert, Wolff, der den Hohent-
wiel übergeben hatte, Nationalökonom List, die
Separatisten, die 1848er u. a.). Nachdem dem
Redner der gebührende Dank und die besten
Wünsche für seine Kur ausgesprochen waren,
ermahnte derselbe die Vereine noch zur Treue,
worauf die Versammlung mit dem allgemein ge-
sungenen Württembergerlied geschlossen wurde.

Simmozheim. Aus dem zu 454 Simri
geschätzten Allmandobst wurden bei dem heutigen
Verkaufe 454 M. Erlösi, es kommt also auf ein
Simri rund 1 M.

Deutsches Reich.

Die umlaufenden Zeitungsmeldungen von
einer nächsten bevorstehenden Einberufung
des Reichstages werden in einer anscheinend
von offiziöser Seite stammenden Notiz der

„Köln. Zig.“ als unh begründet bezeichnet.
Trotzdem ist es keineswegs so unwahrscheinlich,
daß die Einberufung des Reichsparlamentes zu
seiner neuen Session doch erheblich eher erfolgt,
als sonst, schon deshalb, um die mancherlei Miß-
stände, welche sich aus der bisherigen Gepflogen-
heit der Reichsregierung, den Reichstag erst
Ausgang November oder gar Anfang De-
zember zusammentreten zu lassen, zu vermeiden.
Außerdem jedoch sprechen auch die Wirren in
China mit ihrem noch unberechenbaren Aus-
gange dafür, den Reichstag etwas frühzeitiger
als bisher einzuberufen; es ist doch zweifellos
nur sehr angebracht, wenn die verbündeten Re-
gierungen sich angesichts der Schwierigkeiten des
aufgerollten chinesischen Problems mit der par-
lamentarischen Vertretung der Nation ins Be-
nehmen setzen.

Auf dem Heimweg nach Deutschland an
Bord des Dampfers „Stuttgart“ befinden
sich 9 Offiziere und Unteroffiziere, sowie 77
Mann von den Besatzungen der Kriegsschiffe
„Altis“, „Hertha“, „Hanja“, „Irene“ und
„Kaiserin Augusta“. Die Heimkehrenden fanden,
als die „Stuttgart“ in Neapel anlegte, dort eine
auszeichnende und herzliche Aufnahme. Unter
ihnen sind auch mehrere Verwundete; sie er-
zählten während ihres Aufenthalts in Neapel
von furchtbaren Grausamkeiten, welche die Chi-
nesen an den in ihre Hände gefallenen Aus-
ländern begangen haben, namentlich an Frauen.
— Und trotz dieser unmenschlichen Barbareien
gibt es bei uns in Deutschland noch Leute,
denen die Chinesen ein zu respektierendes Kultur-
volk sind, das man mit Glacehandschuhen an-
fassen müsse.

Die deutsche Schiffbauindustrie auf der
Pariser Weltausstellung. Während einzelne
unserer großen Industrien, die für die ganze
Welt bahnbrechend gewirkt haben, so die chemische
und elektrische Industrie, ihren Ruf nicht mehr
zu begründen haben, ist unsere Schiffbau-
industrie, zum mindesten, was den Bau von erst-
klassigen Kriegsschiffen und größten und schnellsten
Handelsdampfern anlangt, noch jüngeren Ur-
sprungs; desto erfreulicher ist es, daß sie bei den

Preisverleihungen auf der Pariser Weltausstellung
ganz besonders günstige Beurteilung erfahren
hat. So erhielten, wie die „Köln. Zig.“ hervor-
hebt, Vulkan einen großen Preis, eine goldene
zwei silberne und zwei Bronzemedailles, Blohm
und Boff den großen Preis, und ebenso wurden
die Werften Weser und Tecklenborg in Bremen
und Sachsenberg in Roslau mit der goldenen
Medaille bedacht. Die Firma F. Schichau in
Elbing, die als Mitglied des Preisgerichts außer
Wettbewerb stand, konnte als solche keine Aus-
zeichnung erhalten, jedoch erhielt für ganz hervor-
ragende Leistungen, besonders im Bau von
Torpedoschiffen, ihr Inhaber Kommerzienrat
Schichau, der auch sein eigener Chefkonstrukteur
ist, den großen Preis, ferner wurden goldene
und silberne Medaillen an die Direktoren der
Schichauwerke verliehen und drei Werkmeister
mit Bronzemedailles ausgezeichnet.

Leipzig, 27. Aug. Die sächsischen Zeit-
ungsverleger beschlossen in Rücksicht auf den
neuen Posttarif wie im Hinblick auf die Er-
höhung der Papierpreise eine Erhöhung der
Abonnements- und Inseratenpreise von 1901 ab.
Bom Allgäu, 28. Aug. Einen gewiß
äußerst seltenen Besuch erhielt der Aggenstein-
gipfel im bayerischen Allgäu. Laut Einzeichnung
im Fremdenbuch auf der Spitze bestiegen den
fast 2000 Mr. hohen Berg eine 72 Jahre alte
Frau und ein noch nicht 7 Jahre altes Mädchen.
Es ist dies für Personen in diesem Alter gewiß
eine bedeutende Leistung.

Württemberg.

Friedrichshafen, 27. Aug. Vorgestern
mittag 1 Uhr trafen mit Sonderboot Ihre Kgl.
Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin
von Baden mit Oberhofmarschall v. Andlaw und
der Oberhofdame Freiin von Adelsheim von
der Insel Mainau kommend am Schloßhafen ein
und wurden da von den K. Majestäten begrüßt.
Der hohe Besuch trat nach 3 Uhr die Rück-
fahrt an.

Tübingen, 24. Aug. Das K. Landge-
richt verurteilte gestern die jugendliche Mord-
mörderin Pauline Höck aus Pfäffingen, die in



feld.
hen
kann sofort ein
ner 3. Röhle.

in größter
Auswahl,
ebenso
Vorwaren,
entische,
teils 2c. 2c.)
ster und reeller
ung
melrath,
lingstrasse,
sgeführt.

Wüngen?
ern Roggen und
weil letzteres mehr
de unser Vater
je Düngung seiner
freilich nicht, auch
meist Lagertraut,
so bei der Herbst
giltig hohe Ernte
ryosse gleichzeitig
Stroh und Reis.
16 Jtr. auf 1 ha
beuten im Gm.
1,2 Jtr. auf 1 ha
3 verwendet man
oder wenn die
Mängel, von
dieser Weise keine
wie wollen in der
achsergebnisse von

Weltausstellung
ilung erfahren
Jg." hervor-
eine goldene
aillen, Blom
ebenso wurden
rg in Bremen
der goldenen
f. Schuchan in
sgerichts außer
che keine Aus-
r ganz hervor-
im Bau von
Kommerzienrat
hestkonstruktion
urden goldene
Direktoren der
i Werkmeister

chfischen Zeit-
sicht auf den
auf die Er-
höhung der
von 1901 ab.
Einen gewiß
r Aggenstein-
Einzeichnung
bestiegen den
72 Jahre alt
ltes Mädchen.
n Alter gewiß

Borgestern
ot Ihre Kgl.
Großherzogin
Andlaw und
delsheim von
hlophafen ein
äten begrüßt.
r die Rück-

R. Landge-
liche Kind-
ingen, die in

Rilchberg das fünf Monate alte Kind ihrer Dienstherrschaft durch Ersticken getötet hatte, zu fünf Jahren Gefängnis. Die schrecklichen Einzelheiten dieses Verbrechens werden im St.-A. wie folgt geschildert: Am 23. Juni d. J. starb das fünf Monate alte Kind des Bauern Wilhelm Esserenn in Rilchberg unter verdächtigen Erscheinungen. Am 25. desselben Monats machte der Vater Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, worauf die gerichtsarztliche Leichenöffnung angeordnet wurde. Dieselbe ergab, daß das Kind erstickt war. Bei der sofort gegen das Dienstmädchen des Esserenn, die erst 13 Jahre alte Pauline Höch aus Pfäffingen, eingeleiteten Untersuchung gestand diese nach anfänglichem Leugnen, daß sie schon am 16. Juni dem Kinde um es zu töten, einen sogenannten Schloßer so lange in den Schlund gedrückt habe, bis es beinahe kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben habe, daß sie aber an der Vollendung ihrer That durch eine herbeikommende dritte Person gestört worden sei. Am 23. Juni habe sie wieder die Abwesenheit der Eltern des Kindes auf dem Felde benutzt, um dem Kinde eine Bettdecke über eine halbe Stunde lang auf das Gesicht zu drücken, um es zu töten, und als es kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben, habe sie das Kind ordnungsmäßig gebettet, damit niemand Verdacht schöpfen solle. Sie räumte ferner ein, daß sie den Plan zur Tötung des Kindes schon längere Zeit gefaßt und überlegt habe; sie behauptete ferner an Heimweh gelitten und die That deren Strafbarkeit sie wohl kannte, begangen zu haben, um wieder nach Hause zu kommen. Neue zeigte sie keine.

Gmünd, 28. August. Der Bau eines Elektrizitätswerkes wurde laut „Remsitzig.“ von dem Gemeinderat heute einstimmig beschlossen. Dasselbe wird von der Stadt erstellt mit der Zentrale auf dem freien Platz bei der Gasfabrik und an die Maschinenfabrik Eplingen auf fünfzehn Jahre verpachtet. Die Kreisregierung wird um Genehmigung der Aufnahme eines Anlehens von 370 000 M. ersucht werden, zurückzahlbar in 40 Annuitäten.

Heiterstheim, 27. Aug. Ein hier in Quartier befindlicher Soldat des Infanterie-Reg. Nr. 113 hat sich vorgestern früh 1/2 5 Uhr, als er von der Wache in sein Quartier kam, dort mit seinem Dienstgewehr erschossen. Der Selbstmörder hat die That begangen, weil er eine Strafe wegen Schlafens auf der Wache zu erwarten hatte.

Reutlingen, 28. Aug. In einem Anfall von Geistesstörung sprang vorgestern laut „Generalanzeiger“ abends 7 Uhr ein 17 jähriges Mädchen in der unteren Lederstraße aus dem 3. Stock des von ihm bewohnten Hauses. Da die Unglückliche anscheinend keinen Schaden genommen hatte, vermochte sie sich sofort wieder zu erheben, um nunmehr nach der nahen Schafz zu eilen, wo sie sich ins Wasser stürzen wollte. Ehe sie dieselbe jedoch erreichte, begegnete sie einem Soldaten, dem sie sich, obgleich er ihr gänzlich fremd war, mit den Worten „Das ist mein Eugen“ an die Brust warf. Mittels Fuhrwerks brachte man die Erkrankte alsdann nach dem Bezirkskrankenhaus. Dieselbe, aus Göppingen gebürtig und hier in Pension, scheint erblich belastet zu sein, da auch die Mutter geisteskrank war.

Untersteinbach, 27. Aug. Am 24. d. M. abends ging ein schweres Gewitter über unsere Gegend nieder. Leider war dasselbe von Hagel begleitet, welcher in unserem Thal, namentlich in den Weinbergen, die einen ausnahmsweise schönen Ertrag versprechen, nicht unbedeutenden Schaden anrichtete.

Stuttgart. [Landesproduktensbörse.] Bericht vom 27. Aug. von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Die Forberungen für Brotfrüchte sind an der heutigen Börse etwas höher gehalten, der Verkehr ist schwach. Auch die Inlandsmärkte sind sehr schwach besetzt, die eingeführten neuen Früchte sind feucht und entsprechen nicht den Erwartungen, keine Preisänderung. — Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. God: Wehl Nr. 0: 29 M. — 1 bis 29 M. 50 J. Nr. 1: 27 M. — 1 bis 27 M. 50 J. Nr. 2: 25 M. 50 J bis 26 M. — 1, Nr. 3: 24 M. — 1 bis 24 M. 50 J. Nr. 4: 21 M. — 1 bis 21 M. 50 J. Suppengries 29 M. — 1 bis 29 M. 50 J. Kleie 10 M. — 1.

Ausland.

Paris, 27. Aug. Die Regierung erhielt ein Telegramm des Generals Frey, worin er mitteilt, er habe sich am 16. ds. zusammen mit den Russen des Tschauen'schen Thores bemächtigt, welches von starken Mandschu-Truppen verteidigt wurde. Frey nahm jedoch mit Hilfe eines Bataillons Japaner das Sihva-Thor nach langer dauerndem Widerstand und besetzte den Peitang und den ganzen Teil von Peking zwischen der Marmorbrücke, dem kaiserlichen Palast und dem Peitang. Derselbe war voll von Verschanzungen, welche zahlreiche Chinesen hartnäckig verteidigten. Nach sehr heftigen Kämpfen besetzte er den Kohlenhügel. 4 Soldaten wurden getötet, 2 Offiziere und 3 Soldaten verwundet. Die Russen und Japaner hatten ebenfalls Tote und Verwundete. Frey spricht sich sehr anerkennend über die Haltung der Truppen aus, welche über 500 Chinesen töteten.

London, 27. Aug. Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Tientsin vom 24. ds. ist eine aus Russen, Deutschen u. Japanern gebildete Abteilung von 1000 Mann von Peking aus vorgegangen. Man glaubt, sie solle die Kaiserin-Wittve verfolgen. — Was die Sensationsnachricht Londoner Blätter anbelangt, die Kaiserin-Wittve und der Kaiser seien auf ihrer Flucht von der verfolgenden japanischen Kavallerie 80 Meilen südwestlich von Peking eingeholt und gefangen genommen worden, so bedarf dieselbe noch der Bestätigung. — Dasselbe Blatt meldet vom 25. ds. aus Honkong: Der Gouverneur der Provinz Kwangtung, ebenso wie die Gouverneure anderer Provinzen haben heute von der Kaiserin-Wittve telegraphisch Befehl erhalten, 300 000 Taels für den Unterhalt der Truppen zu zahlen. Ein anderes Telegramm vom 23. ds. berichtet: Boyer und chinesische Truppen, die in Nanyca versammelt sind, stehen im Begriff, die Verbündeten in Peking, von der äußeren Stadt aus anzugreifen. Man erwartet, daß die verlangte japanische und russische Kavallerie am 25. ds. eintreffen wird. Ferner wird gemeldet, daß der Feind in der Stärke von 9000 Mann Infanterie und 15 Kanonen von Schantung her in nördlicher Richtung vorrückt, um die Verbündeten in der Hauptstadt anzugreifen.

London, 27. Aug. Lord Roberts meldet aus Belfast vom 26. August, 11 Uhr nachts: Wir waren den ganzen Teil des heutigen Tages im Umkreis von 30 Meilen in ein großes Gefecht verwickelt. Die Division Lytletons mit 2 Kavallerie-Brigaden, das ganze unter General Buller, manövierte südlich von Dalmanutha. General French marschierte mit 2 Brigaden Kavallerie nordwärts auf der westlichen Seite an Belfast vorbei und trieb den Feind nach Lekenlei an der Straße von Belfast nach Lydenburg. Als General French Lekenlei erreichte, rückte General Polecarew mit seiner Gardebrigade zu seiner Unterstützung von Belfast aus vor. Der Feind, der augenscheinlich von Norden u. Osten bedeutende Verstärkungen erhalten hat, leistete Buller's und Polecarew's Vormarsch hartnäckigen Widerstand. Er hatte 3 Geschütze von der Art des langen Tom und viele andere Artillerie im Besetzt. Das Feuer war sehr heftig und dauerte bis zur völligen Dunkelheit. General Buller hofft, daß seine Verluste nicht über 40 Mann betragen. Von den übrigen Truppenteilen werden noch keine Verluste gemeldet. Die Buren leisteten entschlossenen Widerstand; sie haben zahlreiche Geschütze zusammengebracht. Das Land ist schwierig, wenn auch wohlgeeignet für die Taktik der Buren, aber ungünstiger für die Verwendung britischer Kavallerie als dies nach den bisherigen Erfahrungen irgendwo der Fall war.

London, 27. August. Lord Roberts telegraphiert, der Burengeneral Olwiers sei am 26. ds. früh bei Winburg gefangen genommen worden.

Aus Prätoria und Johannesburg laufen jetzt zahlreiche Berichte ein über die dortigen Verhaftungen und Ausweisungen. Die Ausgewiesenen wurden wie die wilden Tiere eingekerkert und zur Küste geschleppt, obwohl sie sich

nicht das Geringste hatten zu Schulden kommen lassen. Man holte die Leute aus den Werkstätten, aus den Wirtschaften, aus ihren eigenen Wohnungen, ja selbst aus den Betten, ob angekleidet oder nicht. Barfuß oder in Pantoffel wurden sie von dannen geführt. Wie ein Transport Schlachtvieh, Männer, Frauen und Kinder, wurden sie fortgeführt zu den Schiffen und des Landes verwiesen. Die Leute beklagen den Verlust ihrer gesamten Habe. Am Samstag ist eine Abordnung ausgewiesener Deutscher, die von den Engländern nach Bliffingen abgehoben wurden, in Berlin angekommen, um dort im auswärtigen Amt über die Grausamkeiten der Engländer vorstellig zu werden.

Aus St. Petersburg meldet man: Wenn der Zar Paris besuchen sollte, so erfolgt jedenfalls in Berlin eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm. — Aus Paris wird berichtet: In dem Vogesenorte Schlucht, wo sich der englische Ministerpräsident Lord Salisbury's aufhält, wird in den nächsten Tagen eine Konferenz mehrerer europäischer Staatsmänner stattfinden.

Die Rußland aus den chinesischen Ereignissen erwachsenden Kriegskosten haben eine nicht unbedeutende Erhöhung der russischen Branntwein- und Spiritus-Steuer, sowie der Steuer für Tabakfabrikate zur Folge gehabt. Die Erhöhung ist mit dem 29. August in Kraft getreten.

Unterhaltender Teil.

Vom „Lande der Mitte“.

(Nachdruck verboten.)

VIII.

Das Zeremoniell am Peking Hofe.

Das Zeremoniell an Kaiser- und Königshöfen ist eine alte, klugberechnete Sitte, die dazu angethan ist, nicht jeden beliebigen Menschen in die unmittelbare Nähe des Monarchen zu lassen. So hat das Zeremoniell denn im Laufe der Jahrhunderte eine ganze Kette von Würdenträgern geschaffen, deren einzige Pflicht und Obliegenheit es ist, genau auf die peinliche Erfüllung des vorgeschriebenen Zeremoniells zu achten. Asien, das von jeher das Land großer Förmlichkeiten war, hat es denn auch auf dem Gebiete des Zeremoniells an Fürstenthöfen am weitesten gebracht. Ein gut Stück zur Erweiterung des Zeremoniells hat allerdings auch der asiatische Despotismus beigetragen. Arabien, Persien, Buchara und Indien sind in dieser Beziehung zur Genüge bekannt, so daß es sich auch einmal verlohnen dürfte, das Zeremoniell am Peking Hofe ein wenig unter die Lupe zu nehmen.

Doch vorher noch einen kleinen geschichtlichen Ueberblick über die chinesischen Dynastien. Ich will hier nicht mit Zahlen langweilen, sondern bei der Folge der Dynastien nur darauf hinweisen, daß die chinesischen Eroberer fast durchweg zentralasiatische Steppen- oder Bergvölker waren, die sengend und mordend durch die blühenden Provinzen einherzogen und von jedem Besiegten unbedingten händischen Gehorsam forderten. Hier ist die Wurzel des asiatisch-chinesischen Zeremoniells. Doch auch die formel- und formenreichen Religionen, die aus Indien nach China hinüberdrangen, trugen einen großen Teil zur Erweiterung und zum Ausbau des Zeremoniells bei, so daß man entschieden gut daran thut, auch diese Seite in Erwägung zu ziehen.

Um die Zeremonie am Peking Kaiserhofe beachten zu können, bedarf es natürlich einer Audienz, was eine ebenso schwierige wie kostspielige Sache ist. Die einzelnen Audienzen werden in der Peking-Zeitung — dem chinesischen Reichsanzeiger — immer angezeigt. Hat man nun die große Ehre, vom Kaiser empfangen zu werden, — was, nebenbei gesagt, an „Quetschgeldern“ das kleine Vermögen von 10 000 M. kostet — so soll man, dem chinesischen Zeremoniell zufolge, sich dreimal vor dem Throne niederwerfen und je dreimal noch dazu das Haupt neigen, was auf chinesisches „Kotian“ heißt. Erst seit etwa einem Vierteljahrhundert dürfen die diplomatischen Vertreter europäischer Staaten von diesem „Kotian“ absehen.

Bei einer derartigen Audienz sitzt der Kaiser gewöhnlich nach mandschurischer Art mit untergeschlagenen Beinen auf einem breiten, mit hoher Rückenlehne versehenen Sessel, — wie M. v. Brandt ihn schildert. Seine ganze Umgebung trägt lange, seidene, dunkelblaue Röcke mit weißem Pelzvorstoß und mit gesticktem Rangabzeichen auf Brust und Rücken. Die Hüte bestehen aus schwarzem Filz mit einem Behang von roten Seidenschmüren und den Rangabzeichen. Gesprochen wird auf diesen Audienzen nur das Allernotwendigste, und zwar niemals direkt zum Kaiser selbst, sondern stets zu dem ihm zur Rechten stehenden Minister, der alle Anfragen dann dem „Sohne des Himmels“ persönlich übermittelt. Schließlich müssen noch alle Wünsche schriftlich formuliert, auf einem von dem Ober-eunuchen streng bewachten Tischchen, das in einiger Entfernung vom Thronessell steht, niedergelegt werden.

Die Audienzhalle selbst ist ein kahler, mit Porzellanmosaik ausgelegter Raum, der in keiner Weise an die märchenhafte Pracht orientalischer Fürstenthümer erinnert. Ebenso sind auch die bereits oben beschriebenen Uniformen der Würdenträger alles andere, nur nicht prächtig. Raum und Zeremoniell haben vielmehr etwas Strenges, Ernstes und Würdevolles, das entschieden respektinsolvenzender als aller Glitter und Prunk ist.

Interessanter sind schon die mit Porzellan-türmchen und Porzellanhäuschen geschmückten Gärten, die in den kaiserlichen Palast eingeprengt sind, und in denen der „Sohn des Himmels“ sich gern von Eunuchen spazieren tragen läßt. Orchideen sind in diesem Garten vorherrschend; an zweiter Stelle treten Lilien.

Inzwischen haben drei dumpfe Schläge auf dem Gongbecken zum Essen eingeladen, an dem auch die in der Audienz empfangenen Europäer teilnehmen dürfen. Auch das Menu und die Art und Weise des Essens entbehrt am kaiserlichen Hofe in China nicht des Interessanten, das alle Dinge dort auszeichnet. Während in den niederen Volksklassen Bambusstäbchen, in den mittleren Knochenstäbchen, in den oberen Elfenbeinstäbchen mit Silberbeschlag die Stelle der europäischen Messer und Gabel vertreten, bedient man sich am kaiserlichen Hofe in Peking Stäbchen, die aus Elfenbein mit Goldbeschlag oder ganz aus Gold bestehen.

Sonst schaut ein Gedeck wie in allen besser situierten chinesischen Häusern aus. Es ist derselbe flache, runde Löffel vorhanden, der hier jedoch aus Gold besteht, daselbe geteilte Schälchen — gleichfalls aus Gold — das halb mit Essig und halb mit Soya gefüllt ist, ebenso fehlt auch nicht das kleine goldene Tellerchen, auf welchem, wie M. v. Brandt bemerkt, geröstete Melonenkerne pyramidenartig aufgehäuft sind. Ferner prangt noch eine kleine goldene Tasse für den Thee oder Wein und die obligaten Servietten aus echt chinesischem Papier.

Die Mahlzeit und die einzelnen Gänge eines Dinners am kaiserlichen Hofe einzeln zu schildern, wäre uninteressant, da gerade dieser Gegenstand infolge der gegenwärtigen Ereignisse in Ostasien durch die Tagespresse bereits genügend erörtert ist. Immerhin will aber ich dennoch bei einem Gang etwas länger verweilen, nämlich beim Dessert.

Hasse-Wartegg giebt über diesen Punkt die besten und delikatesten Aufschlüsse. So ist eine eigentümliche Verwendung des Natureises die, daß man kleine Stückchen desselben mit abgezogenen Kernen frischer Walnüsse oder mit dünnen Scheiben frisch geschnittener Lotos-pflanzenwurzeln vermischt auf den Tisch bringt. Die Dessertgetränke sind Thee und Champagner. Bier ist bis jetzt noch nicht bis in den kaiserlichen Palast vorgebrungen.

Ein Zeremoniell im Essen besteht nur insoweit, daß man erst dann zu lauen beginnt, wenn die im Range höherstehenden Personen bereits zu lauen angefangen haben. Auch trinkt man solchen Personen zu, indem man seine Tasse auf einen Zug leert und dann die Nagelprobe macht. Jedoch darf der untergeordnete Rang seinen übergeordneten niemals über-springen, und es würde als eine große Takt-

losigkeit angesehen werden, wenn jemand etwa aus der fünften Rangstufe seine Ehrerbietung einem Manne aus der zweiten Rangstufe dar-thun wollte.

Auf diese Weise wird auch zugleich ver-hindert, daß der Kaiser und die Prinzen in irgend einer Weise insultiert werden. Hoffähig sind im übrigen nur Personen, die die ersten fünf militärischen Rangstufen besaßen.

Um noch einmal auf die Schwierigkeit des Erlangens von Audienzen am kaiserlichen Hofe zurückzukommen, so sei erwähnt, daß der bereits oben gestreiften Trinkgelberunsitte ge-wissermaßen ein System zu Grunde liegt, in-dem die von den Dienern empfangenen Gelder zur Hälfte mit den Herren, selbst wenn es die allerhöchsten Würdenträger sind, geteilt werden müssen. In unruhigen Zeitaltern, wie bei großen Handelskrisen, Kriegsunruhen u. s. stehen sich die gewöhnlichen Thürschließer monatlich mitunter auf 12000 bis 15000 M.

Bedenkt man nun die ungeheure Zahl von Bedienten, die im kaiserlichen Palast zu Peking untergebracht sind, so wird man mir wohl zu-gestehen müssen, daß es schon eines ziemlich großen Portemonnaies bedürfte, um den „Sohn des Himmels“ inmitten aller seiner Herrlichkeit, seiner Größe und Würdenträger einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

Die Mannigfaltigkeiten und Sonderbar-keiten des chinesischen Hofzeremoniells erklären sich aber zur Genüge auch schon aus dem ge-wöhnlichen Familienleben der Chinesen, das als äußerst formelhaft, zeremoniell und kompliziert längst aus Büchern und Reisebeschreibungen be-kannt ist.

Aber auch alle diese Sonderbarkeiten und Eigentümlichkeiten wird das alte Wunderland China über kurz oder lang zu dem Trödelkram des Westens werden müssen. Ganz abgesehen von der politischen und strategischen Uebermacht der Europäer wird der wirtschaftliche Konkurrenz-kampf, der dem „Joplande“ von Rußland, England und Japan aus immer näher auf den Leib rückt, auch das „Reich der Mitte“ zu schleunigen und umfassenden Reformen zwingen, ob es nun freiwillig will oder nicht! —

In einer Wirtshaft des Ortes G. bei Mainz prangt folgendes bedeutungsvolle Plakat an der Wand: „Bei ausbrechenden Streitigkeiten bittet man Gläser und Stuhlbeine unberührt zu lassen, denn hinterm Ofen stehen die Knäuel!“

Bremen, 27. Aug. Ueber die Ausreise der Truppen-Transportdampfer nach China liegen folgende letzte Meldungen vor:

Köln	(Hamb. N. L.)	16.	Aug.	von	Chesoo
Frankfurt	(Hamb. N. L.)	14.	„	von	Tingtau
Wittkind	(Hamb. N. L.)	22.	„	in	Tingtau
Preußen	(Hamb. N. L.)	26.	„	in	Singapore
Halle	(Hamb. N. L.)	26.	„	in	Singapore
Batavia	(Hamb. N. L.)	27.	„	in	Singapore
Gera	(Hamb. N. L.)	22.	„	von	Suez
Sardinia	(Hamb. N. L.)	14.	„	in	Suez
Strasbourg	(Hamb. N. L.)	15.	„	in	Suez
Aachen	(Hamb. N. L.)	25.	„	in	Solombo
Wien	(Hamb. N. L.)	26.	„	in	Solombo
Adria	(Hamb. N. L.)	17.	„	in	Suez
H. S. Meier	(Hamb. N. L.)	17.	„	in	Suez
Phönix	(Hamb. N. L.)	18.	„	in	Suez

Mutmaßliches Wetter am 29. u. 30. August. (Nachdruck verboten.)

Im Südosten Europas behauptet sich noch immer ein Hochdruck von 765 mm. Der neue Hochdruck aus Nordwesten hat sich während des Sonntags über ganz Großbritannien und den größten Teil der Nordsee ausgebreitet, wodurch die schwache Depression von 755 mm über Dänemark, den deutschen Ostseestifen, Südschweden und der ganzen Ostsee fast gänzlich aufgelöst wurde. Eine schwache Depression von ca. 759 mm ist vom südlichen Ausgang des Aermellkanals durch den neuen Hochdruck nach Süddeutschland und Oesterreich verdrängt worden, was eine vorübergehende Störung hervorrief, ist aber nun gleichfalls aufgelöst. Für Mittwoch und Donnerstag ist nur wenig bewölkt, fast ausnahmslos trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Am 30. und 31. August.

In Spanien und Italien ist das Barometer unter Mittel zurückgegangen und zwar im Zusammenhange mit dem Luftwirbel über dem hispanischen Golf und Südwestfrankreich. Ueber Großbritannien, der Nordsee und dem größten Teile der norddeutschen Küsten-

gebiete liegt nunmehr ein Hochdruck von wenig unter 770 mm. In Süddeutschland zeigen sich gemüthliche Luftentlastungen. Demgemäß ist für Donnerstag und Freitag morgens mehrfach neblig, tagsüber auch vorwiegend bewölkt und zu vereinzelten Stürmen geneigtes Wetter bei sinkender Temperatur zu erwarten.

Telegramme.

Berlin, 28. Aug. Staatssekretär Graf Bilow stattete heute nachmittag dem russischen Botschafter, Grafen v. Ostenjaken einen längeren Besuch ab.

Haag, 28. Aug. Der Schah von Persien ist heute hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von dem General-Adjutanten, Grafen Dumonceau im Auftrag der Königin empfangen. Morgen wird er sich nach Soesdijl begeben, um die Königin und die Königin-Mutter zu besuchen.

Wien, 28. August. Laut telegraphischer Nachricht, ist das „Kriegsschiff „Zenta“ in Tschifu eingelaufen. „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ meldet: Das unter dem Kommando des Schiffsleitnants Widerhauer stehende Detachement ist am 20. d. in Peking eingetroffen. Die Russen und Japaner sind über Peking nachwärts vorgerückt.

Paris, 28. Aug. Der russische Handelsminister Witte traf gestern hier ein, um, wie eine offiziöse Meldung besagt, die Schätze der Weltausstellung zu besichtigen. In Vörsenkreisen wird jedoch die Reise Wittes hauptsächlich mit dem schon seit längerer Zeit bestehenden An-lehensprojekte Rußlands in Zusammenhang gebracht.

Paris, 28. Aug. Die „Agence Havas“ meldet: Admiral Conrejoles telegraphiert: In versammelten Admirale benachrichtigten die Ge-sandtschaften in Peking von dem Beschlusse, S. Hung-Tschang auf der Rhede zurückhalten, bis die Gesandtschaften melden, daß sie mit den Unterhandlungen beginnen wollen. Die Trans-portschiffe „Sachai“ und „Winlong“ setzten am 24. August in Taku 2000 französische Truppen an Land.

London, 28. August. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 27. ds., es sei der unum-stößliche Beweis erbracht, daß Junglu der tatsäch-liche Urheber des ganzen fremdenfeindlichen An-standes in Peking und Tientsin gewesen sei, und daß Prinz Tuan, Kangyi, Livingheng und die Kaiserin-Witwe von ihm überredet wurden, eine extreme Haltung einzunehmen.

Yokohama, 25. August. Der Dampfer „Savoyen“ der Hamburger Paket-Schiffahrts-gesellschaft, welcher dem deutschen Kaiser als Hospitalschiff zur Verfügung gestellt worden ist, vollendet hier seine Lazareteinrichtung und geht auf Anordnung des Vizeadmirals Vendo-mann nach Taku ab.

Petersburg, 28. August. Dem „Be-gierungsboten“ zufolge ist die Bildung von acht Mitrailleusen-Batterien beschlossen worden. Dieselben werden je zwei den 4 neu errichteten sibirischen Armeekorps, welche für den ferneren Osten bestimmt sind, einverleibt werden.

Kapstadt, 28. August. (Reuter-Meldung.) Die Schlacht rings um Belfast—Dalmanutha dauert fort. Buller nahm Bergendal, eine starke Stellung nordwestlich von Dalmanutha, mit ver-hältnismäßig geringen Verlusten.

London, 28. August. Die Abendblätter melden aus Pretoria von gestern: Dem Ver-nehmen nach wurde der Kampf gegen Botha heute früh wieder aufgenommen und endete damit, daß die Linie des Feindes durchbrochen wurde und der Feind sich zurückzog. Die eng-lischen Verluste sollen beträchtliche sein.

„Daily Telegraph“ meldet aus Kapstadt: Die englische Behörde hat in Pretoria einen Brief entdeckt, in welchem der Staatssekretär Raiz die niederländische Eisenbahngesellschaft gebeten hat, einem gewissen Hargrove finan-zielle Unterstützung zu gewähren, ferner ein Buch, in das die Summe von 1000 Pfund, welche an Hargrove für politische Zwecke ausbezahlt worden sei, eingetragen sei; drittens eine Ent-pfangsbestätigung Hargroves.